Der Chefredaktor im Gespräch mit ... Staatssekretär : David Syz

Autor(en): **Syz, David / Geiger, Louis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

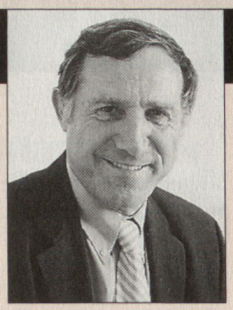
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

... Staatssekretär



David Syz

Herr Staatssekretär, Sie sind Milizoffizier, Generalstabsoberst. Wir haben zusammen im gleichen Korpsstab gearbeitet. Wie beurteilen Sie heute Ihren damaligen Entscheid, parallel zum Beruf eine anspruchsvolle militärische Karriere anzustreben?

Von der Sache her habe ich meinen Entscheid nie bereut. Die Ausbildung zum Generalstabsoffizier hat mir völlig neue Perspektiven eröffnet, neue Problemstellungen und neue Herausforderungen. So war es mir möglich, Sinn und Zweck der damaligen Konzeption der Landesverteidigung besser zu verstehen und somit auch besser zu kommunizieren. Dies half meiner Motivation, aber auch derjenigen meines Kaders. Ich muss allerdings gestehen, dass ich dies relativ teuer erkaufen musste. Zum Zeitpunkt meines Entscheides und der Gst-Kurse war ich sowohl familiär wie beruflich besonders gefordert. Kinder, Karriere und militärische Ausbildung belasten alle zur gleichen Zeit im Höchstmass. Es war oft sehr schwierig, alles unter einen Hut zu bringen.

Haben sich heute die Rahmenbedingungen für die jungen Milizkader verändert?

Die Situation hat sich eher noch verschärft. Die berufliche Karriere fordert einen in noch stärkerem Masse und eher auch noch früher. Von der Motivation her ist es wohl auch nicht einfacher geworden. Braucht es heute noch ein derart grosses Engagement von jungen Leuten an der Schwelle ihrer beruflichen Karriere? Diese Frage stellen sich heute wohl auch mehr Offiziere als damals.

Internationale Unternehmungen zeigen wenig Verständnis für die militärischen Karrierepläne ihrer jungen Mitarbeiter. Wie kann man dieses Verhältnis verbessern?

In Anbetracht des sich entspannenden militärischen Umfeldes ist in der Tat auch die Bereitschaft von Multis, insbesondere ausländischer, gesunken, Kader für eine zusätzliche militärische Ausbildung freizustellen. War es früher noch eine «Ehrensache», Kader zur Verfügung zu stellen, so wird hier heute sehr viel kühler gerechnet. Die Antwort kann nur sein: soviel wie nötig und so flexibel wie möglich. Für Sonderkurse hat niemand mehr etwas übrig und für sture Zeitpläne auch nicht. Will man nach wie vor Milizoffiziere anziehen, so muss die Armee grosse Konzessionen machen.

Klein- und Mittelunternehmen (KMU) sind durch militärisch bedingte Abwesenheiten nur teilweise entschädigt. Sehen Sie Möglichkeiten, den KMU beim Überbrücken der Abwesenheiten zu helfen?

KMU sind oft noch mehr als grosse Unternehmen auf die Verfügbarkeit einzelner Kaderangehöriger angewiesen. Hier müsste vielleicht eine massgeschneiderte Lösung ausgehandelt werden. Gemeinsam müsste eine Personalplanung erarbeitet werden, die möglicherweise etwas kostet und an der sich die Armee beteiligt.

Wie beurteilen Sie den Stellenwert militärischer Kaderschulung für die Wirtschaft?

Den grössten Wert der militärischen Ausbildung hat für mich nach wie vor die praktische Menschenführung. Dann kommt das persönliche Arbeits- und Zeitmanagement. Eine eigentliche Managerausbildung kann, darf und soll man nicht von der Armee erwarten.

Wo liegen heute die Synergien zwischen der Tätigkeit in der Wirtschaft und jener in der Schweizer Armee?

Beide Tätigkeiten sind weitgehend komplementär. Am meisten Synergien ergeben sich dann, wenn beide Tätigkeiten optimal geschult und ausgeübt werden. So profitieren beide am meisten voneinander.

Was empfehlen Sie einem Unternehmer, der Kaderleute zur militärischen Weiterbildung freistellen muss (darf, sollte)?

Ein Unternehmer soll sich genau überlegen, was er von der militärischen Ausbildung eines Mitarbeiters erwarten kann und was sie ihm wert ist. Dann soll er sich überlegen, ob er bereit ist, seinen Beitrag für das Gemeinwohl zu leisten und wie hoch dieser Beitrag sein darf. Daraus ergibt sich dann ein Angebot, das bezüglich Machbarkeit mit seinem Mitarbeiter und der Armee frühzeitig abzustimmen ist.

Was empfehlen Sie unseren jungen Leuten, welche die Möglichkeit zu einer militärischen Karriere haben (hätten)?

Die jungen Leute sollen sich mit ihren Vorgesetzten in oben erwähnter Weise auseinandersetzen. Ihnen möchte ich nur mitgeben, nicht nur den unmittelbaren Auswirkungen Beachtung zu schenken. Gerade bei einem Engagement im Militär wird der Nutzen der Ausbildung erst später ersichtlich.

Sie sind als «Quereinsteiger» in die höchste Etage der Eidg. Regierungsverwaltung aufgestiegen. Nützt Ihnen die oft geübte militärische Analyse- und Arbeitstechnik (noch) etwas?

Sicher schon noch, aber unbewusst. Der Führungs- und Arbeitsstil passt sich aber notgedrungen den jeweiligen Umständen an, und diese sind in der Armee, Verwaltung und der Privatwirtschaft doch sehr unterschiedlich.

Gelernt ist gelernt. Ein richtiges Arbeits- und Zeitmanagement ist in der Wirtschaft genauso zielführend wie in der Armee. Foto: Armeefotodienst ■